

Die USA haben den Seekrieg schon verloren

| Commodore Steve Jermy

Der Krieg gegen den Iran wird für die Vereinigten Staaten immer schlimmer. Ihre Marine kann sich dem „Schauplatz“ des Krieges nicht einmal nähern, und die Unzulänglichkeit ihrer Seestreitkräfte ist nun offenkundig. Mein heutiger Gast, der britische Marineoffizier (Kommodore) Steve Jermy, erklärt die verschiedenen Aspekte des maritimen Dilemmas der USA. Unterstützen Sie uns auf Substack: <https://pascallottaz.substack.com> Shop und Spenden: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com>

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen. Hier ist Pascal Lottaz von den Neutrality Studies. Ich bin Professor an der Universität Kyoto und spreche heute wieder mit Commodore Stephen Jermy, einem pensionierten Offizier der britischen Marine. Steve, willkommen zurück.

#Steve Jermy

Schön, wieder hier zu sein, Pascal. Ich habe einige deiner jüngsten Podcasts gehört – einige davon waren besonders faszinierend, vor allem der über die Ursprünge der Neokonservativen und darüber, wie der Zionismus und der amerikanische christliche Zionismus dabei eine Rolle gespielt haben. Ich fand das absolut faszinierend.

#Pascal

Im Moment kommt tatsächlich eine ganze Menge zusammen. Das Thema Zionismus wird in ein oder zwei Tagen in einem anderen Podcast wieder auftauchen. Aber mit dir, denke ich, sollten wir wirklich über die militärischen Implikationen des Iran-Krieges sprechen. Später vielleicht ein bisschen darüber, was auf See passiert, da du Kapitän bist und in der britischen Marine warst. Aber lass uns mit all den militärischen Ereignissen am Boden beginnen – wie es dem Iran gelungen ist, einen großen Teil, wenn nicht das gesamte US-Radarsystem in der Region zu zerstören. Was bedeutet das? Und wenn du dort gewesen wärst, wenn du dafür verantwortlich gewesen wärst, wie würdest du das interpretieren? Ich meine, das muss doch für das US-Militärpersonal vor Ort beängstigend sein, oder?

#Steve Jermy

Ja, auf jeden Fall. Worum es hier geht, ist das, was wir in der Luftverteidigung eine gestaffelte Verteidigung nennen. Wie ich schon sagte, war eine meiner Aufgaben in der Marine, Kapitän eines Luftverteidigungszerstörers zu sein, Pascal. In dieser Funktion ist man tatsächlich das, was man den

Koordinator für Luftabwehr nennt. Es ist eine defensive Rolle. Aber das Entscheidende bei der Luftverteidigung ist, dass das Grundprinzip eine gestaffelte Verteidigung ist. Wenn man zum Beispiel einen Flugzeugträger nimmt, würde man ihn so verteidigen, dass man Vorposten – Schiffe mit Langstreckenradaren – in einiger Entfernung positioniert. Mit ihren Radaren können sie sehr weit sehen. Je näher man jedoch kommt, desto stärker wird die Verteidigung. Der Zweck dieser sogenannten Vorposten besteht darin, dass sie einem viel mehr Zeit verschaffen. Und Zeit ermöglicht es, die eigenen Ressourcen gezielt einzusetzen.

#Pascal

Entschuldigung, was ist ein Streikposten?

#Steve Jermy

Ja, ein Vorposten ist ein Schiff, das in Bedrohungsrichtung positioniert wird – also dort, wo man erwartet, dass die Gefahr herkommt. Der Zweck ist, dass man dadurch viel mehr Zeit gewinnt. Das begann eigentlich im Pazifikkrieg, Pascal. Während dieses Krieges begannen die Amerikaner, Schiffe mit Radar zu entwickeln, die die Träger warnen konnten, bevor die Angriffe eintrafen. Das bedeutete, dass sie, wenn sie zum Beispiel 40 Meilen in Bedrohungsrichtung lagen – also dorthin, wo sie die Gefahr vermuteten –, etwa 20 Minuten zusätzliche Vorwarnzeit bekamen. Das ermöglichte es ihnen, ihre eigenen Jagdflugzeuge zu starten und bereit zu sein, die feindlichen Maschinen abzufangen, bevor sie das Zentrum der Trägergruppe erreichten, wenn du verstehst, was ich meine.

Dieses Prinzip gilt im Allgemeinen. Wenn ich über diese Radars nachdenke, die die Amerikaner zerstört haben, sehe ich sie normalerweise als sogenannte „Up-Threat“-Systeme – insbesondere aus israelischer Sicht. Sie dienen der Frühwarnung, damit die Kräfte am Boden reagieren können. Es geht also um eine frühzeitige Warnung für die Menschen am Boden, aber auch darum, die Ressourcen der Luftverteidigung besser zuzuweisen. Sobald sich das Luftlagebild abzeichnet – also woher die Raketen kommen und welche die größte Bedrohung darstellen – kann man sie verschiedenen Waffensystemen zuordnen.

Aber wenn diese Augen verschwunden sind – und nach dem, was ich höre, sind sie es – dann befindet man sich plötzlich in einer viel schwierigeren Lage. Man bekommt nicht nur sehr wenig Vorwarnzeit für die eigenen Leute am Boden, sondern auch die Wirksamkeit der Luftabwehrraketen ist deutlich geringer – äh, viel weniger effektiv –, weil die Raketen mit so kurzer Vorankündigung eintreffen. Es ist sehr schwierig, sie effizient einzusetzen. Es gibt auch ein Zahlenproblem: Wenn die Anzahl der ankommenden Raketen hoch ist, wird es extrem schwierig. Daher würde ich sagen, im Moment sind die amerikanischen Stützpunkte nahezu ungeschützt, und das muss ein äußerst unangenehmes Gefühl sein.

Es ist nicht ganz so, denn natürlich wird Folgendes passieren, Pascal: Die Amerikaner werden AWACS-Flugzeuge einsetzen – das sind fliegende Frühwarn- und Kontrollflugzeuge. Sie sind bisher

nicht ins Visier geraten, und es wäre für die Iraner schwierig, sie anzugreifen. Diese Flugzeuge werden sich wahrscheinlich etwa hundert Meilen zurückhalten, schätze ich, über den wichtigsten Gebieten. Sie verfügen über sehr große Radarsysteme – man erinnert sich vielleicht, wie sie aussehen, mit dieser großen, raumschiffartigen Kuppel oben drauf, einer kreisförmigen, untertassenähnlichen Form. Sie bieten eine weitreichende Radarabdeckung, wahrscheinlich bis zu vier- oder fünfhundert Meilen, und das ermöglicht wiederum die Zuweisung von Raketen und Systemen.

Also gibt es in diesem System eine gewisse Abdeckung. Aber was wir tun müssen, ist, eines dieser Flugzeuge rund um die Uhr in der Luft zu halten. Es ist eine ständige Rotation dieses Flugzeugs, weil man seine Wachsamkeit nicht verlieren und kein Zeitfenster schaffen darf, in dem überhaupt kein Radar aktiv ist. Es ist also keine völlig katastrophale Situation, aber sie sind deutlich schlechter dran. Und erneut: Was ich nicht weiß, ist die Leistungsfähigkeit der AWACS-Flugzeuge gegen ballistische Raketen und insbesondere gegen Hyperschallraketen, die eine äußerst anspruchsvolle Bedrohung darstellen. Es ist also eine deutlich schlechtere Lage für die Amerikaner am Boden. Und es tut mir leid, dass sie Menschen verloren haben, aber es überrascht mich nicht.

#Pascal

Warum haben sie das nicht vorhergesehen? Ich meine, ich frage mich – sind das nicht offensichtliche Ziele, die als Erstes getroffen würden? Hatten sie ihre Raketenabwehrsysteme einsatzbereit und dachten, die würden ausreichen, um die Radare zu schützen?

#Steve Jermy

Ich denke, es gibt zwei Antworten auf diese Frage. Es ist eine Frage, die ich mir selbst gestellt habe. Als ich ursprünglich gefragt wurde, ob ich glaube, dass diese Kampagne stattfinden würde – etwa drei oder vier Tage bevor sie tatsächlich begann – sagte ich, die Wahrscheinlichkeit liege bei fünfzig-fünfzig. Aber wenn ich hätte wetten müssen, hätte ich darauf gewettet, dass sie nicht stattfinden würde. Meine Einschätzung beruhte auf der Annahme, dass die Menschen sehr wahrscheinlich nicht tatsächlich in die Kampagne eintreten würden, angesichts der sehr hohen Risiken, die sie mit sich bringen würde, und der sehr wenigen Vorteile, die ich erkennen konnte. Ich fürchte, ich habe mich geirrt. Sie haben die Entscheidung getroffen, das Risiko einzugehen. Was ich nicht weiß, ist, ob sie die Risiken im Hinblick auf ihre eigenen Luftabwehrradare berechnet haben oder sie völlig übersehen haben. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sie es übersehen haben, und es scheint mir, dass sie auch andere Dinge übersehen haben.

Sie haben die Natur der Kampagne nicht richtig verstanden. Also gibt es nur diese beiden Möglichkeiten. Wenn sie es übersehen haben, dann ist das, fürchte ich, keine kompetente Art, strategisch zu denken. Wenn sie es als Risiko akzeptiert haben, dann ist es ein sehr hohes – und nicht nur etwas, das ihnen schadet, sondern tatsächlich ein Beweis für eine Art Hybris, die, wie ich denke, wahrscheinlich innerhalb des politischen Establishments existiert. Sie glauben, dass Amerika,

ungeachtet dessen, was ihnen ihre militärischen Berater sagen, siegen wird und, wie Trump oft sagt, die größte Streitmacht ist, die die Welt je gesehen hat. Das stimmt nicht. Aber wenn man so denkt, kann man sich vorstellen, dass Menschen von ihrer eigenen politischen Erzählung verführt werden, eine Entscheidung zu treffen, die meiner Meinung nach letztlich katastrophal für Amerikas Stellung in der Welt sein wird.

#Pascal

Ja, wenn ich raten müsste, würde ich sagen, dass einige der Menschen, die von dieser Entscheidung wohl am meisten schockiert waren, wahrscheinlich die Militärangehörigen vor Ort dort drüben sind, die verstanden, was das für sie bedeutete, noch bevor die ersten Raketen Teheran trafen. Weißt du, wenn wir uns jetzt in einer Situation befinden, in der die Vereinigten Staaten und Israel auf, sagen wir, Notfall-Radarabdeckung reduziert sind – sehr teuer und bei Weitem nicht so effektiv wie die Systeme, die sie vor Ort hatten – wenn wir also an diesem Punkt sind und gleichzeitig sehen, wo die US-Marine ihre Schiffe tatsächlich stationiert, richtig?

Ja, der Flugzeugträger ist sicher verstaut, etwa im Mittelmeer – also überhaupt nicht im Golf, richtig? Und die Entfernung, die die Vereinigten Staaten zwischen ihre Marineeinheiten bringen ... und dann auch die Idee von Donald Trump gestern – und heute ist der 16. März – gestern hat er diesen Vorschlag gemacht: „Hey, wie wäre es, wenn China, Japan, Frankreich, alle – ihr kommt, bringt eure Schiffe mit und öffnet die Straße von Hormus wieder. Wisst ihr was, warum macht ihr das nicht? Und wir helfen euch richtig groß“, in Großbuchstaben. Es scheint, als sei ihnen sehr wohl bewusst, dass diese Marineeinheiten in echter Gefahr wären, wenn sie Iran zu nahe kämen, oder?

#Steve Jermy

Ja, ich denke, das stimmt.

#Steve Jermy

Ein Bestandteil ist eine völlig grundlegende Veränderung in der Art und Weise, wie wir über Kriegsführung nachdenken. Plötzlich, aufgrund der Schwierigkeiten, ballistische und hyperschallschnelle Raketen abzufangen, hat sich der Vorteil auf diejenigen verlagert, die über diese Fähigkeiten verfügen. Wenn man sich nun die amerikanischen Streitkräfte ansieht, sind sie stark luft- und seelastig, mit einer im Verhältnis zur Größe und zu den Ausgaben des amerikanischen Verteidigungshaushalts relativ kleinen Armee. Doch was wir jetzt beobachten, ist, dass diese Luft- und Seestreitkräfte deutlich weniger einsetzbar sind – sie müssen mit wesentlich größerer Vorsicht eingesetzt werden.

Und das bedeutet, dass die Fähigkeit der Amerikaner, Macht auf der ganzen Welt auszuüben, erheblich eingeschränkt ist. Ich denke, wenn man die beiden Flugzeugträger betrachtet – ich weiß nicht, wo sich die Ford befindet. Die Ford war, glaube ich, im Mittelmeer, und sie könnte in das Rote

Meer verlegt worden sein. Ich bin mir nicht zu 100 % sicher, aber ich habe gehört, dass sie sich in Richtung Rotes Meer bewegt. Es schien mir, dass sie sich hauptsächlich im Mittelmeer befand, um Israel eine Verteidigungsfähigkeit bereitzustellen – also dass ihre Zerstörer und deren Systeme zusammen mit ihren eigenen Flugzeugen eine defensive Luftabwehr über Israel gewährleisten würden. Ich vermute, das war die ursprüngliche Überlegung.

Ich hatte allerdings gehört, dass sie sie wegen der Bedenken hinsichtlich der saudischen Pipelines und deren Ausläufe ins Rote Meer dorthin verlegen wollten. Das wäre völlig logisch, wenn es so ist, aber ehrlich gesagt weiß ich nicht, ob sie das bereits getan haben. Das Rote Meer wird für sie nicht unbedingt ein einfacher Einsatzort sein, denn als zuletzt eine Flugzeugträgergruppe dort war, entschied man sich schließlich, den Sieg zu erklären und sich zurückzuziehen. Es würde mich nicht überraschen, wenn sie sich in derselben Lage befinden, denn die Huthis haben das schon früher getan. Wir werden sehen – vielleicht ist als Nächstes der Indische Ozean dran.

Aber wie du sagst, wenn man aus der Ferne operiert, werden wir es nicht wissen. Ich bin sicher, dass die Iraner es wissen, weil sie sowohl von den Chinesen als auch von den Russen Geheimdienstinformationen darüber haben werden, wo diese Gruppe operiert. Aber ich wäre überrascht, wenn sie viel näher als etwa 400 Meilen südlich der Küste des südlichen Iran operieren würde. Wir befinden uns also jetzt in einer ganz anderen Situation. Ironischerweise, denke ich, bitten Trump und Netanjahu, nachdem sie den Krieg und die Situation geschaffen haben, in der die Meerengen fast geschlossen waren, nun tatsächlich um Hilfe, um die Meerenge zu öffnen. Ich halte es für höchst unwahrscheinlich, dass irgendein Verbündeter dieser Bitte nachkommen wird, wegen der Risiken. Und ich denke, die Risiken, tatsächlich zu versuchen, die Meerengen zu öffnen – ganz zu schweigen davon, einen Flugzeugträger oder eine amphibische Gruppe bis zur Insel Karg zu bringen – sind so groß, dass ich mir einfach nicht vorstellen kann, dass das Weiße Haus sehen möchte, wie amerikanische Schiffe getroffen werden.

Es wird sehr interessant sein zu sehen, wie sich das entwickelt, denn natürlich – mit der Schließung der Meerenge, und ich denke, möglicherweise für einen längeren Zeitraum – sind die Folgen für die Weltwirtschaft wirklich äußerst schwierig. Ich halte sie potenziell für katastrophal, weil ich keinerlei Anzeichen dafür sehe, dass der Iran bereit ist, nachzugeben. Und ich denke, das ist erneut ein Beispiel dafür, dass das Weiße Haus und tatsächlich das breitere amerikanische neokonservative Establishment nicht nur die Natur des Krieges, sondern auch die Natur ihres Gegners und dessen Denkweise völlig missverstehen. Die Iraner betrachten das nämlich als einen existenziellen Krieg. Aber es ist noch komplizierter, denn natürlich sehen sie ihn – wenn man an ihre Theologie denkt – als einen Krieg für das Recht.

Sie sehen es als einen Krieg für Gerechtigkeit gegen den Unterdrücker. Und das reicht bis zur Schlacht von Karbala im Jahr 680 n. Chr. zurück, die die Iraner – und tatsächlich alle Schiiten – jedes Jahr begehen. Ohne auf die Einzelheiten einzugehen, muss man diese Art von Logik verstehen, denn sonst neigt man dazu zu glauben, dass der Gegner in einer Weise denkt, die man selbst als rational bezeichnen würde, und man wendet Dinge wie Spieltheorie an. Ich meine, natürlich denken die

Iraner rational, aber man muss über diese Rationalität nachdenken und sie mit ihren religiösen Überzeugungen und deren Auswirkungen verknüpfen. Daher denke ich, dass wir uns in diesem Krieg in einer sehr schwierigen Lage befinden. Ich sehe keinen einfachen Ausweg für das Weiße Haus.

#Pascal

Ja, ich denke, eine der größten Erkenntnisse für mich in den letzten zwei Wochen ist, dass die Iraner ein Regierungssystem geschaffen haben – insbesondere ein militärisches –, in dem jede einzelne Person, vom Fußsoldaten bis zum Ayatollah, ersetzbar ist. Und sie sind bereit, das zu tun, weil sie offenbar kein Problem mit Märtyrertum haben. Sie sagen das selbst. Bis hinauf zum Ayatollah – das ist etwas, das wir im Westen einfach nicht tun. Wir glauben nicht, dass der General oder der Präsident und so weiter leicht ersetzbar sind, richtig? Den Oberbefehlshaber zu verlieren, ist eine gewaltige, gewaltige Sache. Aber für sie scheint es, als hätten sie sich damit abgefunden und sagen: „Nein, jeder ist ersetzbar, Punkt.“ Und sie haben ein System aufgebaut, das sich unter allen Umständen verteidigen und zurückschlagen kann – eine Zweitschlagsfähigkeit, weißt du, eine sehr unkonventionelle Zweitschlagsfähigkeit.

Aber was bewirkt das jetzt? Wir sollten über die Weltwirtschaft sprechen, aber ich bin immer noch sehr an deinen Gedanken zur Marine interessiert. Weißt du, ich bin mir nicht ganz sicher, ob das immer noch so ist, aber vor ein paar Jahren war die größte Luftwaffe der Welt die der US Air Force, und die zweitgrößte war die der US Navy – einfach, weil sie so viele Flugzeuge auf ihren Schiffen und all diesen Flugzeugträgern haben. Aber zunächst einmal: Ist ein Flugzeugträger tatsächlich in Gefahr, versenkt zu werden? Ich meine, was würde es brauchen, um einen zu versenken? Und zweitens, Rainer Rupp hat diesen Punkt auf meinem Kanal angesprochen: Selbst wenn man ihn nicht versenken kann, wenn man es nur schafft, die Startbahn genug zu beschädigen, ist das Ding im Grunde nutzlos, weil die Flugzeuge dann nirgendwo mehr hin können. Teilst du diese Einschätzung oder nicht?

#Steve Jermy

Die kurze Antwort ist: Ich weiß es nicht. Ich meine, der Unterschied zwischen einem Flugzeugträger und einer Landbasis besteht darin, dass sich ein Träger bewegen kann – und das macht ihn viel schwieriger anzuvisieren. Daher wäre ich überrascht. Es wurde viel darüber gesprochen, dass die Lincoln-Gruppe getroffen worden sei, aber ich wäre überrascht, wenn das tatsächlich so wäre. Ich habe keinerlei Beweise gesehen, und ich habe danach gesucht. Das eigentliche Problem sind allerdings nicht so sehr die Drohnen, denn in einer Flugzeugträgergruppe kann man eine gestaffelte Luftverteidigung bereitstellen, und sie verfügt über alles, was sie dafür braucht. Die wirkliche Herausforderung besteht darin, sich gegen ballistische und hyperschallschnelle Raketen zu verteidigen. Und die grundlegende Frage – über die ich gerne Ted Postol sprechen hören würde – ist, ob man eine späte Zielsteuerung für eine Hyperschall- oder ballistische Rakete gegen ein sich bewegendes Ziel wie einen Flugzeugträger durchführen kann.

Es gibt im Grunde drei Hauptphasen, Pascal. Wenn du also gegen ein Überwasserschiff – oder eigentlich irgendein Schiff – startest, ist die erste Phase der Abschuss selbst. Du schickst die Rakete in eine allgemeine Richtung, basierend auf Geheimdienst- oder Aufklärungsinformationen darüber, wo sich das Schiff befindet. Du gibst ihr also eine bestimmte Breiten- und Längengradposition. Je nach Rakete lieferst du dann sogenannte Mittelstreckenführungsinformationen. Während sich das Zielschiff bewegt, passt du die Rakete an und aktualisierst ihre Flugbahn, damit sie weiterhin ungefähr in die richtige Richtung fliegt. Die letzte Phase – vielleicht in den letzten zehn Meilen oder sogar den letzten zwei Meilen, also relativ nah – ist dann die Endphasenlenkung, bei der die Rakete tatsächlich auf das Schiff aufschaltet.

Das kann im Allgemeinen getan werden – oft geschieht das per Radar. Die Exocet-Rakete zum Beispiel verfügt in den Endphasen über ein Radarsystem. Das ist eine alte Rakete, aber sie steuert tatsächlich auf ein Radarsignal zu. Was wir damals gemacht haben, war, Radar-Täuschkörper auszubringen – das nennt man „Chaff“ – und das sollte hoffentlich die Rakete ablenken. Aber die Frage ist: Verfügen die ballistischen Raketen, die die Iraner besitzen, über eine Endphasensteuerung, und haben die Hyperschallraketen eine Endphasensteuerung? Ich weiß es nicht – das ist die kurze Antwort. Was ich weiß, ist, dass es sehr schwierig ist, ein Ziel tatsächlich zu treffen, wenn man keine Endphasensteuerung hat; in diesem Fall wären alle Schiffe sicher.

Aber eigentlich ist das eine sehr, sehr heikle Entscheidung, denn, weißt du, wenn man einen Flugzeugträger verlieren würde – ich glaube nicht, dass eine dieser Raketen einen Träger versenken würde –, aber sie könnte genug Schaden anrichten, um ihn kampfunfähig zu machen. Diese Schiffe sind groß. Sie haben gepanzerte Flugdecks. Sie sind nicht mehr so stark gepanzert wie früher, aber sie können immer noch erheblichen Schaden aushalten. Was das aber auch bedeutet, Pascal, ist, dass es nicht nur um die Träger geht – und viele Leute konzentrieren sich auf die Träger –, sondern um alle Überwasserschiffe: amphibische Kräfte, Versorgungseinheiten. Das heißt also, dass jedes Schiff, nicht nur ein Träger, bedroht ist, wenn diese Raketen zielgenau gelenkt werden können.

Das wiederum hat einen sehr wichtigen Einfluss auf ein Land, das dazu neigt, seine Luftstreitkräfte von Flugzeugträgern auf See oder seine Streitkräfte von amphibischen Einheiten aus einzusetzen, weil sich dadurch alles grundlegend verändert. Das bedeutet, dass – falls dies zutrifft – das amerikanische Militär, das seine Luftstreitkräfte von Landbasen und seine strategische Bombardierungskraft von Seebasen, also Flugzeugträgern oder amphibischen Schiffen, aus nutzt, nun wesentlich verwundbarer ist. Es wird für die amerikanischen Streitkräfte viel schwieriger sein, das auszuüben, was wir Machtprojektion nennen, und zwar in der Weise, wie sie es früher getan haben, mit dem Maß an Sicherheit, das sie einst besaßen. Wir leben also in sehr interessanten – und, wie ich denke, schwierigen – Zeiten.

#Pascal

Sie haben bereits begonnen, über die Straße von Hormus und natürlich die gesamte Golfregion dort zu sprechen. Es scheint ziemlich klar zu sein – die Iraner sagen es offen, von ihren

Regierungsvertretern bis hin zu Leuten wie Mohammad Marandi in meinem Kanal. Sie sagen: „Wir wollen, dass die Amerikaner verschwinden. Sie müssen weg. Ihre Fähigkeit, uns aus der Golfregion heraus zu bedrohen, muss beseitigt werden. Entweder sie ziehen sich selbst zurück, oder wir werden sie vernichten.“ Glauben Sie, dass dies für die Iraner zunehmend zu einem realistischen Ziel wird – die USA tatsächlich zum vollständigen Rückzug zu zwingen, vielleicht zurück nach Israel oder anderswohin, aber die Region zu verlassen?

#Steve Jermy

Ich halte das für ein realistisches Ziel, Pascal. In gewisser Weise gibt es eine interessante Symmetrie zwischen dieser Kampagne und dem Russland-Ukraine-Krieg. Ich meine, als der Russland-Ukraine-Krieg begann – wenn man sich die Istanbul Abkommen ansieht – waren die russischen Forderungen, nun ja, sie erscheinen heute bei Weitem nicht so umfangreich, wie sie es jetzt sind. Es war einfach eine Tragödie für die Ukraine. Aber natürlich, als klar wurde, dass der Westen über die NATO kämpfen würde, erhöhten die Russen ihre Forderungen, um ihre eigenen Sicherheitsziele zu erreichen. Und ich denke, wir sehen hier etwas Ähnliches. Ich hatte immer das Gefühl, dass die Iraner Erfolg haben würden, wenn sie überleben – und tatsächlich glaube ich, dass sie überlebt haben.

Und daher denke ich, dass sie Erfolg haben werden, weil es natürlich schwierig ist, tatsächlich herauszufinden, was das amerikanische Ziel ist. Aber das Ziel, ich glaube, manche würden es „Regimewechsel“ nennen. Ich versuche bewusst, diesen Ausdruck nicht zu verwenden, weil er wertend ist. Stattdessen benutze ich den Ausdruck „Sturz der Regierung“. Die Amerikaner versuchten also, eine Regierung zu stürzen, die überall sonst auf der Welt – außer im Westen – als legitim anerkannt war. Ich denke, das war ihr Ziel. Und es scheint klar, dass sie dieses Ziel nicht erreichen werden. Währenddessen stellen die Ukrainer nun Forderungen, die über das bloße Überleben hinausgehen – sie wollen das Ende der Sanktionen, sie wollen Reparationen, sie wollen, dass die Amerikaner ihre Stützpunkte verlassen.

Und da war noch ein vierter Punkt, den ich vergessen habe, aber das ist auf einer etwas höheren Ebene. Und ich denke, was sie gesehen haben – so vermute ich –, ist der Erfolg ihrer Schließung der Meerengen und wie sich das auf die Weltwirtschaft auswirkt, was ihnen einen echten Hebel verschafft, nicht nur gegenüber den Amerikanern, sondern gegenüber der gesamten Weltwirtschaft. Also denke ich, ja, das ist so, denn das Problem, das die Amerikaner haben, betrifft Logistik und Munition. Aber ich denke auch, dass das andere Problem darin besteht, dass es in Washington zunehmend – und das sehen wir jetzt auch in der amerikanischen Presse – echte Besorgnis über diesen anderen Krieg gibt. Es scheint dort an Unterstützung zu fehlen.

Die Zahlen scheinen zu zeigen, dass zwischen 60 und 70 Prozent der Amerikaner gegen den Krieg sind. Und ich vermute, dass, sobald sie einige amerikanische Verluste sehen, einiges davon – nun ja, einige der Probleme, die wir hatten, und einige der Probleme mit den amerikanischen Systemen und dem Verlust amerikanischer Stützpunkte – zwangsläufig an die Oberfläche kommen werden. Ich

denke, die Amerikaner werden zunehmend beginnen, dies als strategisches Desaster zu betrachten. Für mich sieht es schlimmer aus als Vietnam, denn in Vietnam war das Ganze, wie man weiß, relativ begrenzt. Aber das hier ist etwas ganz anderes, denn ... wenn ich in den Golfstaaten wäre, würde ich jetzt sehr gründlich über meine Beziehung zu Amerika nachdenken.

Und ich würde mich fragen, wie ich sonst noch meine Sicherheitsgarantien erhalten könnte. Und wenn ich es aus rein rationalen Gründen betrachten würde, würde ich wahrscheinlich sagen, dass meine besten Sicherheitsgarantien aus einer Kombination der Russen und der Chinesen statt der Amerikaner kämen. Ich weiß nicht, ob sie so weit gehen würden, aber wenn man mich bitten würde, sie zu beraten, würde ich sagen, ich würde mit beiden Akteuren sprechen. Wenn das geschehen würde, wäre das ein Wendepunkt. Aber das Problem ist, denke ich, dass es, solange die Meerengen nicht geöffnet werden, keine Anzeichen dafür gibt, dass die Iraner versuchen, den Krieg zu beenden.

In der Tat hatte ich immer das Gefühl, dass sie auf eine längere Kampagne vorbereitet waren. Ich dachte an mindestens sechs Monate. Ich habe Alistair Crooke von zwei Jahren sprechen hören. Und wissen Sie, ich kann mir nicht vorstellen, dass das amerikanische Volk – und tatsächlich große Teile der amerikanischen Regierung – in der Lage wären, eine zweijährige Kampagne durchzuhalten, insbesondere angesichts der katastrophalen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Traurig ist, dass wir bisher – mit ein oder zwei ehrenwerten Ausnahmen wie Spanien – nicht sehen, dass Europäer und andere im Westen beginnen, Druck auf die Amerikaner auszuüben, um diese Kampagne zu einem Abschluss zu bringen.

#Pascal

Ja, können wir vielleicht ein bisschen darüber sprechen? Ich meine, in den allerersten Stunden des Krieges verkündete Keir Starmer im Vereinigten Königreich, dass man sehr schockiert sei und den USA keinen Zugang zu britischen Stützpunkten gewähren werde, um dies durchzuführen. Aber innerhalb von 24 Stunden hieß es dann, nun habe sich alles geändert, weil der Iran wahllos seine Nachbarn angreife, und dass das Vereinigte Königreich seine Stützpunkte für Verteidigungsaktionen öffnen werde. Bis jetzt, zwei Wochen später, ist das immer noch die offizielle Formulierung – „Verteidigungsaktionen“. Und die Europäer stehen alle hinter der Idee, dass es in einem Angriffskrieg eine Verteidigungsseite geben kann, was, nun ja, durchaus nachvollziehbar ist. Und natürlich können die Amerikaner jetzt wieder Diego Garcia und andere Orte nutzen. Wir haben Bilder von US-Bombern gesehen, die direkt aus dem Vereinigten Königreich starten. Wahrscheinlich wird auch Ramstein in Deutschland dafür eingesetzt. Wie schätzen Sie die allgemeine europäische Unterstützung und, meiner Ansicht nach, dieses unsinnige Gerede von „Verteidigungsaktionen“ ein, die von europäischen Ressourcen und Boden aus gestartet werden?

#Steve Jermy

Ich glaube, ich habe schon einmal den amerikanischen Ausdruck gehört: „Sie versuchen, zwei Pferde mit einem Hintern zu reiten.“ Und mir scheint, genau das ist hier der Fall. Es ist ein sehr verdrehter

Argumentationsgang. Ich verstehe, warum sie es tun, denn natürlich gibt es die sogenannte besondere Beziehung zu den Amerikanern und das Bedürfnis – oder den Wunsch –, die Amerikaner in der Ukraine engagiert zu halten.

#Pascal

Ich glaube, das ist jetzt vorbei, aber sie versuchen es immer noch.

#Steve Jermy

Aber andererseits bin ich sicher, dass sie die katastrophalen Folgen sehen, die die Kampagne im Golf und bereits bei den weltweiten Energiepreisen hat. Ich denke also, sie versuchen, auf zwei Pferden gleichzeitig zu reiten, und das ist eine sehr schwierige Sache. Das Argument ist, wie ich finde, verdreht. Ich nehme an, es ist besser als offene Unterstützung, aber wenn ich irgendeine Regierung in Europa beraten würde, wäre mein Rat, dass jetzt der Zeitpunkt ist, sich zurückzuziehen, weil es nicht in unserem nationalen Sicherheitsinteresse liegt, als sichtbare Unterstützer Amerikas wahrgenommen zu werden – und dadurch, als Folge dieser Unterstützung, den Krieg zu verlängern.

Denn je länger der Krieg andauert, desto katastrophaler sind die Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Daher denke ich, dass dies ein Zeitpunkt wäre, um sich zurückzuhalten. Sie haben gerade die amerikanische Position übernommen, und das war historisch gesehen nicht immer der Fall. Ein gutes Beispiel, das ich immer wieder anführe, ist Vietnam, wo die Amerikaner versuchten, die Briten zum Mitmachen zu bewegen, und Harold Wilson, der damals Premierminister war, lehnte ab – und er hatte recht damit. Ich glaube, niemand bereut seine Entscheidung, nicht nach Vietnam zu gehen. Viele bereuen jedoch Tony Blairs Entscheidung, sich im Irak auf die Seite der Amerikaner zu stellen.

Und wieder gibt es ein weiteres Beispiel für, wie ich finde, etwas verdrehtes Denken – nämlich die Vorstellung, dass die „besondere Beziehung“ alles übertrifft. Dieses „übertrifft“ war übrigens kein beabsichtigtes Wortspiel. Aber wenn die besondere Beziehung alles übertrifft, zeigt das einen Mangel an klarem Denken über die Zukunft eines Landes – über seine wirklichen strategischen Interessen. Und ich denke, manchmal schadet man einer besonderen Beziehung nicht unbedingt, wenn man gelegentlich Nein sagt. Es ist natürlich keine wirklich besondere Beziehung, denn die besondere Beziehung, die Amerika hat, ist die zu Israel.

Und manchmal, indem man Nein sagt, denke ich, dass das tatsächlich eine gute Sache ist. Es kann die Beziehung stärken, weil es respektiert wird – nicht unbedingt in dieser aktuellen Situation, aber anderswo. Außerdem ist es etwas, das in der amerikanischen Politik eine Rolle spielen wird, wenn die Europäer nicht bereit sind, dies zu unterstützen. Und genau da denke ich, dass die spanische Regierung Anerkennung verdient. Ich glaube, sie haben das Richtige getan, und sie haben das

Richtige für ihr Land getan. „Gratulieren“ ist wahrscheinlich ein zu starkes Wort, aber es ist die Art von Entscheidung, die ich selbst getroffen und empfohlen hätte, wenn man mich gefragt hätte, was im besten Interesse der nationalen Sicherheitsinteressen Spaniens ist.

#Pascal

Aber wie sehen Sie das jetzt, mit den möglichen Wegen nach vorn? Denn die Europäer sind an einem Punkt, an dem der belgische Premierminister gerade verkündet hat: „Leute, wir können die Russen nicht besiegen. Vielleicht müssen wir mit ihnen reden.“ Natürlich hat Fico in der Slowakei das Gleiche gesagt. Ungarn sagt das ebenfalls, obwohl Ungarn nur noch ein paar Wochen von einer sehr wichtigen Wahl entfernt ist. Aber dieser Krieg mit dem Iran zieht bereits eine Menge Geld in die Region. Man spricht inzwischen von rund 12 Milliarden, und das innerhalb von nur zwei Wochen.

Das sind also ungefähr eine Milliarde US-Dollar pro Tag. Das zieht – oder besser gesagt, entzieht – der Ukraine Ressourcen. Es zieht auch Ressourcen aus dem Pazifik ab. Ich meine, die Tatsache, dass die USA ihr Luftverteidigungssystem in Südkorea abbauen mussten, ist eine enorme Blamage, besonders für die Südkoreaner. Das zeigt gewissermaßen erstens, wo die Prioritäten liegen, und zweitens, dass ihnen die Systeme ausgehen, wenn man ein teures System in Südkorea abbauen muss, nur um es in eine Gefahrenzone zu bringen und es irgendwo im Nahen Osten zerstören zu lassen.

Ich meine, in Westasien sendet das kein besonders gutes Signal in Bezug auf eure Fähigkeiten, oder? Hast du irgendwelche Informationen darüber, wie weit wir mit der Wiederauffüllung dieser Waffen sind? Ich weiß nicht, ob überhaupt jemand in der Lage ist, zu überwachen, wie viel im Laufe der Zeit abgefeuert wurde, und das unabhängig zu überprüfen. Aber wenn du irgendwelche Zahlen hast – ob es zugenommen oder abgenommen hat oder was in Bezug auf die Bestände noch vorhanden ist – wäre das sehr interessant zu wissen.

#Steve Jermy

Ja, ich habe nicht die besten Zahlen. Wenn ich einen Rat geben sollte, würde ich auf Larry Johnsons Website Sonar 21 verweisen. Larry ist ein sehr, sehr guter Analyst für solche Dinge. Ich glaube nicht, dass irgendjemand es genau weiß. Aber was wir hier sehen, ist etwas Grundlegendes. Ich habe gesagt, die Schlüsselfaktoren militärischer Macht seien Energie – weil man sie braucht, um Panzer und alles andere zu betreiben – und industrielle Kapazität. In diesem Artikel habe ich einen Fehler gemacht, den ich in einem zukünftigen korrigieren werde, denn die dritte entscheidende Komponente ist die Fähigkeit, strategisch zu denken. Es ist offensichtlich, dass wir das im Westen nicht haben. Wir sehen nicht nur einen Mangel an industrieller Kapazität, sondern auch ein sehr schlechtes Preis-Leistungs-Verhältnis bei dem, was ausgegeben wird. Amerika ist dafür ein sehr gutes Beispiel – es gibt so viel aus wie die nächsten, ich möchte sagen sieben, aber es könnten auch dreizehn Nationen zusammen sein.

Und dennoch hat es eine Armee, die etwa ein Viertel so groß ist wie die Russlands und wahrscheinlich ein Sechstel so groß wie die Chinas. Es hat eine Marine, die inzwischen ungefähr gleich groß ist, obwohl es mehr Flugzeugträger als die Chinesen besitzt. Wir bekommen also für unsere Ausgaben ein schlechtes Preis-Leistungs-Verhältnis. Und wieder bringt mich das zum Nachdenken darüber, was in unserem System wirklich vor sich geht. Wenn ich auf Michael Hudson und den Unterschied zwischen Finanzkapitalismus und Industriekapitalismus zurückkomme – das ist ein Thema, das wir vielleicht fürs Erste beiseitelassen können. Aber ich denke, wir bekommen ein schlechtes Preis-Leistungs-Verhältnis, und das zeigt sich in diesem Krieg. Ich glaube nicht, dass die Europäer das unbedingt erkannt haben, aber es wird zwangsläufig Auswirkungen auf den Russland-Ukraine-Krieg haben, weil sich der amerikanische Fokus nun vollständig auf diesen Krieg richtet und anderswo kaum noch Interesse besteht.

Und natürlich ist der entscheidende Akteur jetzt – oder ein potenziell entscheidender Akteur – bei der Beendigung dieses Krieges Russland. Es überrascht mich also überhaupt nicht, dass Trump tatsächlich Putin angerufen hat. Es klingt, als hätten sie eine ziemlich nüchterne Diskussion geführt. Russland könnte eine Rolle bei der Beendigung dieses Krieges spielen, weil ich stark bezweifle, dass die Iraner auf die Amerikaner hören werden. Ich meine, man fragt sich ja, warum sollten sie? Jedes Mal, wenn sie versucht haben, mit den Amerikanern zu verhandeln, wurden sie angegriffen. Ich denke, die plausibelsten Akteure, um tatsächlich eine Art Lösung für diesen Krieg zu vermitteln, wären die Russen. Nun, Russland ist wahrscheinlich der große Nutznießer des Krieges – und in der Tat auch die russische Wirtschaft – nicht, dass es ihr vorher schlecht gegangen wäre.

Das bedeutet also auch, dass die russische Wirtschaft gut läuft und die Chancen, dass die Europäer Russland durch Sanktionen an den Verhandlungstisch zwingen, noch geringer sind als zuvor. Tatsächlich liegt es aber auch im Interesse Chinas, dass der Krieg beendet wird. Daher denke ich, dass die beiden idealen Vermittler China und Russland wären. Natürlich ist es für die Amerikaner schwierig, Russland einzuladen, in diesem Krieg zu vermitteln, während sie gleichzeitig die Ukraine und die Europäer mit Unterstützung und Geheimdienstinformationen versorgen. Ich denke also, es ist an der Zeit, dass die Europäer anfangen, darüber nachzudenken und sagen: Okay, dieser Krieg ist vorbei. Wir müssen uns aus der Ukraine zurückziehen und mit allen zusammenarbeiten, die uns helfen können, die Amerikaner davon zu überzeugen, den Iran-Krieg zu beenden.

#Pascal

Und wieder wäre es eine Art epische Form von Karma, wenn die Vereinigten Staaten nach einem Jahr, in dem sie so taten, als wären sie eine unbeteiligte Drittpartei, die zwischen der Ukraine und Russland zu vermitteln versucht, am Ende Russland darum bitten müssten, ein unbeteiligter Vermittler zwischen dem Iran und ihnen zu sein. Oder wenn genau das einfach passieren würde – selbst wenn sie nicht darum bitten –, weil es sich auf natürliche Weise so ergeben würde, damit die Vereinigten Staaten irgendwie ihr Gesicht wahren können. Denn darum geht es ja auch ein Stück weit, oder?

Wie das Chaos, in das Donald Trump sich selbst manövriert hat – auch durch all seine Reden und die absolut maximalistischen Forderungen vom ersten Tag an, indem er erklärte, dass alles zerstört sei, während sie noch unter Beschuss stehen – und offensichtlich, ähm, große Schwierigkeiten hat, das militärische Potenzial des Iran einzudämmen. Ich meine, das ist einfach ein völlig verrücktes Maß an Gesichtsverlust nach nur zwei Wochen, wo man eigentlich auf dem Höhepunkt seiner Stärke sein sollte, und so weiter. Und wenn wir darüber nachdenken, wie das alles im Irak abgelaufen ist, und den Vergleich dazu ziehen, und auch – ich meine, du hast Tony Blair erwähnt, oder? Der jetzt im Friedensrat sitzt. Ich meine, dieses Friedensratsprojekt liegt wahrscheinlich jetzt in Trümmern, weil viele Staaten, die dort vertreten sein und mitwirken sollten, nun als direkte Folge dessen unter Beschuss stehen. Und das ist eine riesige Blamage. Was denkst du darüber?

#Steve Jermy

Ja, ich denke ... ich denke, wir wissen, dass die Geschichte Trump und Netanjahu schlecht beurteilen wird, aber ich glaube, es ist tatsächlich noch schlimmer. Ich denke, man wird später darauf zurückblicken als auf die schlimmste außenpolitische Fehlkalkulation – nicht nur seit dem Zweiten Weltkrieg, sondern in der gesamten amerikanischen Geschichte.

#Pascal

Es ist irgendwie ironisch, dass das ausgerechnet am 250. Geburtstag der Nation passiert.

#Steve Jermy

Ja, das ist es. Und ich denke, die Fehlkalkulation – 260 Jahre, oder?

#Pascal

Entschuldigung, 250.

#Steve Jermy

Ich denke, es wird so gesehen werden. Das Problem ist, glaube ich, dass es sehr schwer abzuschätzen ist, welchen Weg das Weiße Haus einzuschlagen versucht oder welchem plausiblen Grund es folgen könnte. Die Gefahr besteht natürlich darin, dass es versuchen wird, die Lage zu eskalieren. Aber auch hier hat die gesamte Kampagne denselben Charakter wie das, was in Vietnam mit der Operation Rolling Thunder geschah – der Einsatz enormer Feuerkraft, um letztlich nichts zu erreichen, wie sich herausstellte. Doch das war in vielerlei Hinsicht durch das damalige Denken der Amerikaner geprägt, das auf Spieltheorie beruhte. Und so sollte man nicht denken, wenn man es mit einer hochentwickelten, theologisch geprägten Regierung wie der Irans zu tun hat. Man muss verstehen, wie sie die Situation sehen.

Und ich habe keinerlei Anzeichen aus dem Weißen Haus erhalten, dass irgendjemand das tut. Was ich sehe, sind Zahlen von EXIF – genau die gleiche Art von Dingen, die wir bei Rolling Thunder gesehen haben. Es gab ein sehr gutes Buch namens **In Retrospect** von Robert McNamara, in dem er erklärte, wie sie anfangen, Dinge zu zählen. Wir sprachen über Leichenzahlen und ähnliche Dinge. Das hatte keinerlei Einfluss auf den Ausgang der Kampagne. Es ist tatsächlich ein Teil der amerikanischen Gesellschaft. Ich denke nicht, dass es etwas Schlechtes oder Gutes ist – im Geschäftsleben ist es sogar recht nützlich –, aber man kann nicht einfach Dinge zählen und annehmen, dass die Anzahl der abgeworfenen Bomben ein guter Leistungsindikator ist. Der entscheidende Leistungsindikator ist Erfolg, und wir sehen keinerlei Anzeichen von Erfolg.

Ich denke, es ist wirklich eine Situation, bei der ich mich frage, wie sich das innerhalb des Beltway entwickeln wird. Es würde mich nicht überraschen, wenn es dort erhebliche Bedenken gibt – ehrlich gesagt wäre ich erstaunt, wenn nicht. Die Frage ist nicht unbedingt, wie sich die Amerikaner selbst herausziehen, sondern was im Weißen Haus geschieht und ob diejenigen im Beltway, die beginnen, nicht nur über die Zwischenwahlen, sondern über die Regierungsführung der USA insgesamt nachzudenken, glauben, dass das Trump-Weiße Haus in der Lage ist, sich aus diesem Krieg herauszuziehen. Und wenn nicht, frage ich mich wiederum, falls sie zu dem Schluss kommen, dass es dazu nicht fähig ist, was dann unternommen werden könnte.

Ich denke, sie haben die Phase eines Amtsenthebungsverfahrens auf Grundlage des War Powers Act hinter sich gelassen. Aber ich frage mich, ob wir vielleicht eine Veröffentlichung aller Epstein-Akten sehen werden und was daraus entstehen könnte. Das würde mich nicht besonders überraschen, Pascal. Aber wir wissen bereits – oder besser gesagt, wir glauben es zu wissen, wenn auch nicht mit Sicherheit –, dass es deutliche Anzeichen dafür gibt, dass sowohl Vance als auch Gabbard mit dem derzeitigen Verlauf der Dinge sehr unzufrieden sind. Und ich vermute, sie sind damit nicht allein. Wie auch immer, ich denke, es ist schwer abzusehen, wie sich das Ganze entwickeln wird. Ironischerweise haben wir jetzt einen Krieg, der für Israel existenziell ist, für die Iraner existenziell ist und für das Trump-Weiße Haus existenziell ist.

#Pascal

Deshalb haben viele Menschen große Angst vor der Möglichkeit einer nuklearen Eskalation, oder? Dass entweder Israel oder die Vereinigten Staaten – oder Israel mit der Zustimmung der Vereinigten Staaten – tatsächlich anfangen könnten, Atomwaffen einzusetzen, um die Iraner einzuschüchtern und sie zum Aufgeben zu bewegen. Sehen Sie diese Gefahr auch?

#Steve Jermy

Ich sehe das tatsächlich als eine Gefahr. Dennoch hoffe ich, dass die Amerikaner so etwas verhindern würden. Ich weiß nicht, ob sie es verhindern können. Aber ich glaube auch nicht – und das ist die Ironie –, dass es den Verlauf der Kampagne verändern würde. Ich glaube nicht, dass die Iraner sich einschüchtern ließen. Das ist ein Krieg, ein theologischer Krieg von existenzieller

Bedeutung für die Iraner. Und ich denke, das Einzige, was dadurch erreicht würde, wäre, dass Israel und die Vereinigten Staaten noch mehr zu Paria-Staaten würden, als sie es ohnehin schon werden – aufgrund der Art und Weise, wie der Krieg geführt wird. Ich hoffe also einfach, dass es irgendwo im Weißen Haus oder im Regierungsviertel vernünftige Diskussionen geben wird, die vielleicht dazu raten oder verhindern könnten, dass man eine noch größere Katastrophe heraufbeschwört, als die, in der wir uns bereits befinden.

#Pascal

Und vielleicht nur in den letzten fünf Minuten oder so, basierend auf Ihrem Wissen über die Stützpunkte in der Region und die dortigen militärischen Ressourcen: Wie lange, glauben Sie, kann die USA tatsächlich durchhalten? Denn im Moment scheint es, als wären sie diejenigen, die in größerer Gefahr sind, ausgelöscht zu werden – im Sinne davon, dass ihre Einrichtungen zerstört werden. Wie viele Ressourcen gibt es dort wirklich? Und kann der Iran sie ausschalten? Oder gibt es einen Punkt, an dem – nachdem sie so oft getroffen wurden – die Iraner weiterhin neue Raketen auf diese Einrichtungen abfeuern können, es aber trotzdem nicht gelingt, das Personal oder die grundlegenden Kapazitäten in den Bunkern und so weiter zu beseitigen?

#Steve Jermy

Ich denke, das Thema mit den Luftwaffenstützpunkten – worüber wir hier eigentlich sprechen – ist, dass es weniger darum geht, die Start- und Landebahn außer Gefecht zu setzen, sondern vielmehr darum, die Ausrüstung und das Personal zu unterdrücken. Denn was man auf Luftwaffenstützpunkten betreibt, sind Flugzeuge. Und das ist sehr schwierig. Es ist relativ einfach, Flugzeuge zu beschädigen, und selbst wenn man sie nicht vollständig zerstört, kann man sie so weit beschädigen, dass sie nicht mehr einsatzbereit sind. Ein wirklich gutes Beispiel dafür war, als ich in Afghanistan war – oh, das muss 2005 gewesen sein – und wir dort mit dem britischen Generalstabschef waren. Wir hatten Harrier auf diesem Stützpunkt, und zwei von ihnen waren nicht einsatzfähig.

Eines von ihnen sah nicht so aus, als wäre es zerstört worden, aber das war es – und beide waren von einer einfachen chinesischen Rakete abgeschossen worden, die aus den Bergen in der Nähe von Kandahar abgefeuert wurde. Die Splitter verursachten all diesen Schaden. Das eigentliche Problem besteht also darin, die Flugzeuge sicher zu halten. Und ich denke, wenn man sie nicht sicher halten kann, muss man sie zurückziehen. Was ich nicht weiß – aber was offenbar der Fall ist – ist, dass die Iraner nun beginnen, auf ihre stärkeren, leistungsfähigeren Raketen umzusteigen, sowohl ballistische als auch hypersonische, und einige davon scheinen ziemlich verheerende Auswirkungen zu haben.

Eine der Hyperschallraketen teilt sich in etwa 80 einzelne Geschosse, und wenn jedes dieser Geschosse rund 20 Kilogramm wiegt – das entspricht ungefähr der Größe der Sprengladung einer Schlachtschiffgranate aus dem Zweiten Weltkrieg. Das ist der explosive Teil des Geräts. Daher haben sie, würde ich sagen, das Potenzial, katastrophale Schäden an Flugzeugen zu verursachen, die sich

noch auf diesen Basen befinden. Es würde mich nicht überraschen, wenn wir sehen, dass diese Flugzeuge sich zurückziehen. Ebenso überrascht es mich nicht, dass wir Flugzeuge von Orten wie Zypern aus einsetzen, anstatt von Basen auf der Westseite des Golfs.

#Pascal

Wenn sie das tun – wenn sie beginnen, Geschosse von Zypern auf den Iran abzufeuern –, dann machen sie Zypern zu einem direkten Ziel für die Iraner.

#Steve Jermy

Ich stimme dir vollkommen zu. Es überrascht mich überhaupt nicht, dass Zypern ins Visier genommen wurde. Ja, ich habe wie du fünf Minuten Zeit. Es überrascht mich überhaupt nicht, dass Zypern ins Visier genommen wurde, und es würde mich nicht wundern, wenn es in Zukunft erneut Ziel wird. Bis jetzt läuft alles gut. Aber der entscheidende Punkt bei Zypern ist, dass es sich nicht gegen ballistische oder hyperschallschnelle Raketen verteidigen lässt. Also, abwarten. Ich wäre äußerst nervös, dort Flugzeuge zu betreiben – es ist für sie schwieriger, mit mehreren Warnstufen.

Aber tatsächlich bringt das viele Komplikationen mit sich, was den Betrieb betrifft. Wenn man Flugzeuge für offensive Zwecke einsetzt, wird alles deutlich schwieriger – die Entfernungen sind viel größer. Aber es geht nicht nur um mögliche Angriffe aus dem Iran; es gibt auch die potenzielle Bedrohung durch die Hisbollah. Daher würde es mich überhaupt nicht überraschen, wenn die Hisbollah beschließen würde, Zypern ins Visier zu nehmen. Und das ist ein ganz anderes Thema, weil der Libanon Zypern viel näher liegt. Wenn ich Brite wäre, würde ich mir um diese Basen auf Zypern ziemliche Sorgen machen.

#Pascal

Es gibt viele Dinge, über die man sich ernsthaft Sorgen machen muss – zum Beispiel, dass Stützpunkte plötzlich zu einer Belastung werden. Nun, das ist die Realität, mit der wir jetzt leben. Steve, wenn die Leute dir folgen wollen, wohin sollten sie gehen? Gibt es einen Ort, an dem du deine Analysen veröffentlichst?

#Steve Jermy

Ja, habe ich. Ich habe einen Substack. Aber eigentlich könnte ich bis zu unserem nächsten Gespräch in einer besseren Position sein, weil ich den Substack gerade erst einrichte. Im Moment ist er noch nicht in besonders gutem Zustand, daher möchte ich ihn noch nicht bewerben. Er heißt *Morgellos Kraft aus dem Meer*, aber ich werde den Namen des Substacks ändern. Außerdem starte ich nach Ostern einen YouTube-Kanal, also wird das der richtige Zeitpunkt sein, um die Leute in die richtige Richtung zu lenken, Pascal. Sehr gut. Danke.

#Pascal

Sehr gut. Und wir werden später noch einmal sprechen, wenn das alles eingerichtet ist, damit wir die Leute wissen lassen können, wo sie dich finden. Haltet alle Ausschau nach Steve Jeremys Substack und YouTube-Kanal, die bald erscheinen. Steve, vielen Dank für deine Zeit heute.

#Steve Jermy

Mach weiter so, Pascal.

#Pascal

Danke.